

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 41 (1915)  
**Heft:** 30

**Rubrik:** Lieber Nebelspalter!

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Volk der Hirten

Wir haben kein Kaiser- und Königs- und keine Kronpräsidenten. [haus Wir leben uns in Vereinen aus und beschimpfen die Präsidenten.

Wir haben keine Herren-Moral, keine Monarchen, die sich küssen. Wir haben nur einen General, den wir verehren müssen.

### Dokumente

Der Süglister, der kommt mit Dokumenten Und keins von allen bleibt bei Licht bestehn. Der Süglister, der züchtet sette Enten Und läßt im Frankenreich für Geld sie sehn. Der Süglister, Reklamechef für Stärke, Versteht sich auf den Kleister comme il faut; Der Süglister ist recht in seinem Werke Und ist ein rechter Ehrenmann. So, so.

Zu Neuenburg im Piagelprozesse, Zwei Zeugen brachten da Beweise bei — Ein Studio: von Takt und Politesse, Ein Bräulein auch, rührte um Schreinerei. Aus Belgien beide, rührten sie zu sagen, Was keine von den deutschen Schwefern wußt' — In Neuenburg, da durften sie es wagen, Voll Hochgefühl in der Verleumder-Brust.

Und was ein Okkultiste prophezeite Sern in dem Lande Pennsylvanias: Deutschland verliere und geh' elend Pleite — Der Schnäoa schreit hoherfreut: Ja, ja! Und so beschert uns heute Dokumente Ein jeder Tag und schont nicht Weib und Kind — Du fragst nur: ob die Dokumente der Entente Ost Dokumente solcher Zeugen sind? Politicus

### Die staatsgefährlichen Telegramme

„Ihr müßt nicht denken, daß wir Schriftsteller vom Krieg nichts spüren.“ sagte der junge Novellist, den die Seindseligkeiten zu Anfang der Weltirren aus Paris vertrieben hatten. „Lebhin erst ist mir wieder ein Streich passiert. Die Redaktion einer der bedeutendsten deutschen Revuen bestellte eine meiner Kriegsnovellen, beschriftet „Die Spionin“, per Telegramm. Allein der Zensur schien diese eilige Bestellung eines so verdächtigen Weibsbildes nicht mit rechten Dingen zuzugehen und sie hielt das Telegramm mehrere Tage zurück. Eine andere meiner Novellen nennt sich „Aeroplano“. Als mir lebhin eine deutsche Sirma telegraphierte: „Aeroplano sofort senden“, mußte ich sogar ein Verhör über mich ergehen lassen, und wenn ich das Manuskript nicht in Vorahnung solcher Kompliziertheiten in die Tasche gesteckt hätte, wäre es mir vielleicht noch ganz schlecht gegangen.“ s.

### Lieber Nebelpalster!

Ein Kriegsheld war vom Sold zurückgekehrt. Er hatte sich bei Jäfern das eiserne Kreuz geholt und einen Singer verloren. Als er wieder in Zürich war, kam ihn die Lust zum Heiraten an. Er gab ein Interat auf: „Junger Mann mit akademischer Bildung, Ritter des eisernen Kreuzes, sucht us.“ Etwa fünf Dutzend Verwerbinnen meldeten sich auf das Angebot. Italienische, französische, russische, deutsche, schweizerische Kandidatinnen rissen sich um ihn. Eine Russin schrieb: „Körper meiniges russisch. Aber Säleh meiniges deutsch, gans deutsch. Väterchen Kaiser deinges mal gesagt: Deutsche Trauer russische Trauer, jetzt ich sagen: deine Freude meine Freude, mein Glück dein Glück. O, ich sein werde fähr glücklich. sein dein treies Braut, dein Weip ewiges. Verheien mier schlachte Schrift.“ Eine deutsche Jungfrau schrieb:

Wir haben keine Ordensflut, um die wir müßten scharrenzeln. Dafür hat jeder Dritte am Hut einen Schmuck von Lorbeerkränzeln.

Wir sind nicht zu Grone und Dienst ver- Das Schicksal hat uns behütet. [dammt. Dafür hat jeder von uns ein Amt, für das man ihm nichts vergütet.

Wir kennen von hoher Protektion nur vereinzelte krasse Säße. [sohn, Und doch versieht mancher Stadtratswenn auch schlecht, eine gute Stelle.

Wir sind überhaupt, wie man sieht, recht originell geartet. Unsre Väter hätten das sicher nicht von ihren Söhnen erwartet.

Paul Altheer (O. mein Heimatland)

### Die Reklamanten

Mutter Helvetia flickt und näht Zerrissene Hosen noch abends spät; Da kommen ausser Rand und Band Zwei ihrer Buben hereingerannt. „Chère Maman!“ jammert der Eine von beiden, „O Helend, was alles ik muss erleiden! Immer nur heisst es: Charles, sei still! Doch der Christen darf machen was er will... Dem Christen, dem krümmst du nie ein Haar, Der schmeichelst den „Boches“ und den „Barbars“; Doch ruf' ich ein „Vivat!“ nur den Franzosen, Dann drobst du schon: Wart', ich klop' dir die Osen!.. Das ist bitterste Hungerechtigkeit... Du liebst mich nimmer in dieser Zeit!“

Da schreit der Christen: „Im Gegenteil! Stets kommst du gut davon und heil! Indessen ich all' meine Lieb' und den Groll Stillschweigend hinunterschlucken soll. Da soll ich so sitzen bei all' dem Kriegen Und darf nicht mucken bei all' den Siegen, Die der wackere Bube des Nachbars Teut Ueber's Rüsslein gewonnen hat gestern und heut'... Es mag noch so sehr im Herzen mich freuen, Fast muss ich noch tun, als tä' es mich reuen... Ja, jede Freude wird mir vergällt, Doch der Charles macht immer nur, was ihm gefällt!“

So klagen die Knaben vor der Mama. Doch die gute Mutter Helvetia, Die langt vom Spiegel herab an der Wand Einen etwas borstigen Gegenstand Und drohend spricht sie: „Ihr Bürschchen, Ihr losen, Sagt, wem gehören die zwei Paar Hosen, Die hier auf meinem Näßtisch nisten? Die einen dem Charles, die andern dem Christen! An beiden flick' ich von früh bis spät, Weil ich den Drahtzaun der Neutralität Nicht respektiert und darüber klettert! Und Ihr klagt noch, wenn die Mutter wettert? Solang' ich euch solche Hosen muss flicken, Müsst Ihr schon in mein Regiment euch schicken! Ihr habt nicht Grund, euch zu beneiden, Mit gleicher Sorgfalt flick' ich sie beiden. Seid mir dankbar für die Metamorphosen, Die ich vornehme mit euren Hosen, Und lasst in Zukunft das Geschrei, Wer von euch beiden der Lieb're mir sei. Nun, Charles und Christen, schämt euch und geht, Und ehrt die, die für euch flickt und näht!“

Und jeder seines Weges schlich Und dankte der Mutter und schämte sich. Jobs

oooooooooooo

Der Krieg wäre nicht gekommen, wenn die Politiker nicht so beharrlich Mittel und Zweck verwechselt hätten.

Rud. Czischka

Die Seiten sind schlecht, doch ein guter Wein wird immer ein Freund des Menschen sein. Der beste von allen Freunden zuweilen ist der alkoholfreie Wein von Meisen.

### Lied an ein Paar durchbrochene Strümpfe

GO

Was man nicht im Kopfe hat, Muß man in den Beinen haben; Manche Dame hat anstatt Strümpf im Kopfe hübsche Waden. Schöne Geister und Poeten, Snädigste, behosfen Sie, Doch die ganze Schar Aestheten Auf die Beine hoffen sie.

Und sie finden Ihren Geist Weber alles so erhaben, Allergnädigste, das heißt, Weil Sie hübsche Beine haben. Auch besteht Ihr ganzer Witz In der Auswahl Ihrer Strümpfe; Sehn Sie nur auf guten Sih, Daß man nicht die Nase tümpfe. Rehneln tut in manchen Stücken Solchen Strümpfen Ihr Verstand: Beide haben viele Lücken, Doch bei Strümpfen ift's scharmant.

Leo v. Meijenburg

### Deutsche Schwestern

Mir fiel der Sohn im Selde, Der Gatte dir zur See, Da wurden wir zu Schwestern Und heilten fremdes Weh.

Wohl schalt ohnmächt'ges Wüten Den deutschen Mann „Barbar“, Der teils noch vor dem Kriege Gelehrter, Künstler war.

Doch an uns Schwestern — niemals! Wenn auch in Seindes Lande, Uns Schwestern je zu schmäh'en War nie ein Mann im Stande. Kein Seind, von Hass verblendet, Konnt' uns so teuflisch malen, Als es ein Weib vermochte Im Lande der Neutralen.

Ihr Name sei verschollen! Doch saßt es nicht mein Sinn: Ist das dein Kind, dein Erbe, Dein Land, Stauffacherin?!

Kranich